

4. In den beiden Kulturen, dem der Sonne und dem des Mondes, sollen die Weihlinge der Sonne bzw. dem Mond angehört werden.

Das ist die allmähliche deutlich abwärtschreitende Entwicklung des Gottesgedankens bei jenen exogamen Stämmen der Südsee und Australiens. In der dritten totemistischen Epoche war zunächst noch der Sonnenkult in den Initiationsriten mit der Verehrung des höchsten Wesens, das als Lebensprinzip mit der lebenspendenden Sonne identifiziert wurde, verbunden. Durch die spätere Gleichstellung des höchsten Wesens, der Sonne, mit dem Stammvater, dem Monde, kam es schließlich zur reinen Sonnen- und Mondverehrung, wobei des höchsten Wesens immer weniger gedacht wurde, bis schließlich dieses so sehr zurücktrat, daß es zuletzt in der Anschauung jener Stämme „sich um die Menschen nicht mehr kümmert“, ein „otioses Dasein“ führt.

M. a. W. infolge der immer mehr rein auf das Sexuelle eingestellten Kulte und späteren ganz und gar unmoralischen Geheimbünde, in denen ex officio der Unzucht gefrönt wird, verblaßte der Gottesgedanke bei jenen Stämmen immer mehr. Nicht Gott zog sich von dem Menschen zurück, sondern dieser zog sich von Gott zurück.

## Literarische Umschau

### Aus den ausländischen Priestermissionsorganen

Von Prof. Dr. Schmidlin in Münster

Nachdem wir schon im 3. Heft des 17. Jahrgangs (1927) über die Zeitschriftenanfänge der Missionsbünde oder -vereinigungen verschiedener Länder, soweit sie Wertvolles für unsere Missionswissenschaft enthielten und uns daher interessieren konnten, zusammenhängend referiert haben, wollen wir diesen Faden weiterspinnen, wobei wir freilich absehen vom deutschen Jahrbuch „Priester und Mission“, über das wir jeweils gesondert und fortlaufend gleich nach Erscheinen berichteten (ZM 18, 78; 19, 85; 20, 189). Im übrigen beschränken wir uns diesmal auf die holländischen, belgischen, französischen und italienischen Vierteljahrszeitschriften, weil sie besonders reichhaltig und uns auch zugegangen sind (teilweise im Austausch mit unserer Fachzeitschrift), während wir von den irischen „Pagan Missions“ und dem spanischen „Illuminare“ nichts erhalten haben, wohl auch wenig zu melden hätten, wenn auch letzteres nach dem Beschluß der missiologischen Woche von Barcelona missionswissenschaftlich insofern erweitert werden soll, als ihm ein missiologisches Periodikon bei- oder eingefügt wird (nach dem Bericht im Osservat. Romano). Wenn wir im folgenden so oft die Frage aufwerfen und verneinen, ob und inwieweit diese Zeitschriften und ihre Beiträge wissenschaftlich sind, soll dies weniger einen Vorwurf oder eine Kritik bedeuten, da ihr berechtigter Zweck vielfach ein anderer, mehr populär-praktischer ist, als eine bloße Feststellung, die ein missionswissenschaftliches Organ kaum umgehen darf, zumal leider von einer Kenntnis oder Verwertung desselben oder anderer fachwissenschaftlicher Publikationen und Unternehmungen kaum etwas zu merken ist (trotzdem wollen wir wenigstens etwas von ihnen lernen, wenn sie nicht von uns).

#### 1. Das holländische

Dies gilt zunächst von Het Missiewerk, das sich als brauchbare Kleruszeitschrift und zuweilen auch als inhaltreiches Informationsarsenal, viel seltener freilich als missionswissenschaftlicher Ersatz bewährt. Manche Leitartikel verdienen immerhin auch unsere Beachtung und Erwähnung: so IX 1 (Aug. 1927) Der große Segen von Mgr. Bekkers, d. h. was Holland für die

der Sonne nichts zu tun hat, sondern die Gleichstellung dieser beiden Wesen erst nachträglich erfolgte. Es geht ferner daraus hervor, daß bei jenen Stämmen die Sonne allein niemals als höchstes Wesen verehrt wurde, sondern nur in ihrer Identifizierung ihrer Verbundenheit mit dem höchsten Wesen.

Missionsbewegung tat, ebenso über die niederländische Missionsbewegung (1922—27) von Mgr. Hermus samt einer Statistik über die holländischen Missionare, Missionszeitschriften und -vereine von Bekkers; 2 M. J. W. über die ostafrikanische Normalschule von Kaaba, P. Odulphus van der Vat O. F. M. über neue Ergebnisse bezüglich der Akkommodationsfrage bei Maas und über die Missionsstatistiken sowie P. Voestermans O. F. M. über das chinesische Alphabet von Cosi; 3 P. Grentrup S. V. D. über chinesische Missionsprobleme im Lichte seiner neuesten Entwicklung (Übersetzung seines schon in Steyl edierten Berliner Vortrags) und P. Jucundus O. C. über die alte Kapuzinermission in Guyana (beide durchaus unwissenschaftlich) nebst einer kurzen Geschichte der Lyoner Gesellschaft (Die Missionsarbeit an der Westküste Afrikas); 4 P. Thauron S. V. D. über den Bolschewismus in den Missionsgebieten (ebenfalls bloße Reproduktion ohne Quellenangabe) und Mercator über P. Wilhelm Schmidt, den Gründer des Anthropos, als Linguist und Ethnologen; X 1 P. Awick über die Anpassung in der javanischen Musik (gründlich), Theccanat über das älteste Christentum Indiens (nicht quellenmäßig) und Cornelissen S. V. D. über das Kleine Seminar der Sunda zu Sika (Unterrichtsmethode); 2 W. V. Colibault über das Vikariat Banguelo (Sitten und Gebräuche in Ngoembo überschrieben, aber über Missionsgebiet, Bekehrung und Apostolatsmethode), van der Sterren stud. med. über den Kampf um das Volkstum in Südafrika, Muysers S. M. A. über die koptische Geistlichkeit und P. Wilh. Schmidt über die Evolutionslehre (aus dem Anthropos); 3 P. Cyrill v. Erzerum O. Cap. über die Armenier im Exil, Beltjens S. V. D. über die Missionsaufgabe der Intellektuellen (nach P. Freitag), Uppenkamp O. F. M. über den Anfang der protestantischen Mission in China (wissenschaftlich und quellenmäßig) und N. van der Windt über den Unterricht auf Flores (Erklärung der verschiedenen Schulsysteme); 4 Szorady O. F. M. über die Religion der Mongolen (nach den alten Franziskanerberichten), Muysers über den einheimischen Klerus in Ägypten, Architekt Koldewey über Kirchenbaukunst in der Mission (mehr praktisch), Mercator über den Hinduismus (wohl abgeschrieben, aber keine Quelle angegeben) und Thauron über den Nachteil des kapitalistischen Handelssystems für die Missionsarbeit (ohne Quellen wie Schönerer Zukunft); XI 1 Mercator über Upadyaya Brahma-bandhav (jede Spur der Herkunft oder Beziehung zu Vāth oder mir fehlt), Kolfshoten S. J. über die Japanermission in Brasilien und Uppenkamp O. F. M. über die protestantische Missionskrise in den chinesischen Wirren (an Hand der protestantischen Quellen); 2 Zwysen über Pius XI. und Kard. v. Rossum, O. v. d. Vat über Duncanus als Missionsapologet, Vlasveld S. S. J. über eine britisch-indische Christusvorstellung, Teepe O. F. M. über chinesisch-christliche Kunst und v. Kroonenburg O. F. M. über die alte Koptenmission nach Gonsalez; 3 Thauron über die Offensive der nichtchristlichen Religionen (wieder gleich der Schönerer Zukunft ohne jeden Quellenvermerk), Boenisch C. S. Sp. aus Kroonstad über die soziale Fürsorge in den Missionen und Uppenkamp über die protestantische Missionsmethode in China (abermals gut nach protest. Quellen) sowie Wessels S. J. (Warum bat Xaver um flämische und deutsche Missionare?); 4 (Mai 1930) Mgr. El. van de Weyer O. Carm. über die Prälatur Paracatu in Brasilien, Muijser über den Islam in Ägypten (historisch ohne wissenschaftliche Methode), J. van Vroonhoven über die ökonomische Missionsaufgabe im Osten des indischen Archipels (sehr instruktiv) und P. Xaverius über die Kapuzinermission von Borneo zu ihrem Silberjubiläum. Dazu kommen in ständiger Wiederkehr Missionsrundschaun und -nachrichten (meist quellenmäßig-wissenschaftlich aufgebaut, im letzten Jahrgang leider ohne die sonst so gründliche von Niederländisch-Indien), Notizen über die Missionsbewegung im In- und Ausland (speziell über die akademische und missionsärztliche), aus den missionierenden Orden und Kongregationen (über ausreisende und zurückkehrende Missionare), aus den Zeitschriften (Umschau der Missionsorgane) und Bücherbesprechung (mehr Kritik!). Einzelne Nummern sind mit Beilagen ähnlichen Inhalts versehen, wie z. B. zu IX 1 das Reglement des Priester-Missionsbunds in Niederland, zu XI 1 Klerus und Mission von Sweets, IX 3 das Archivo Ibero-Americano über die Franziskanermission in Kolumbien von Meersman O. F. M. Kürzlich

gab die Redaktion auch ein willkommenes Register über die zehn ersten Jahrgänge (1919—29) dieser „Zeitschrift für Missionskenntnis und Missionsaktion“ sowohl persönlich nach Autoren als auch sachlich-analytisch nach Materien wie Personen heraus. Wir haben nicht die Ehre, auch nur von weitem darunter zu figurieren, wie von unseren Werken wohl Einführung und Missionslehre, aber nicht einmal die Missionsgeschichte, von unseren Veranstaltungen weder der Würzburger noch der Wiener Kongreß sich findet, besprochen, woraus wohl bezeichnende Rückschlüsse erlaßt sind!

## 2. Für Belgien

### a) Kerken Missie

Diese für die Mitglieder und Leser flämischer Zunge herausgegebene „dreimonatliche Zeitschrift für Missionskenntnis und Missionsaktion“ legt auch in ihren Beiträgen und Mitteilungen den Hauptnachdruck auf letztere, bringt daher vor allem kürzere Artikel über die heimatlichen Missionsunternehmen, neben dem Priester-Missionsbund, als dessen Organ sie sich einführt, auch über die Werke der Glaubensverbreitung, der Kindheit Jesu und vom hl. Petrus, in der „Chronik der Missionsaktion“ Nachrichten über Missionsveranstaltungen, unter „Mengelingen“ über auswärtige Missionsgeschehnisse und in der „Missionsbibliothek“ Bücherbesprechungen, wobei freilich unsere Erzeugnisse zu kurz kommen oder überhaupt ignoriert werden. Infolgedessen bleibt für größere Untersuchungen oder gar wissenschaftliche Erörterungen nicht mehr viel Platz übrig, immerhin verdienen erwähnt zu werden: VII 3 (Juli 1927) lose Blätter aus dem Tagebuch eines Kongomissionars; 4 Bekkers über das niederländische Missionswesen (Missionsgesellschaften, dazu im folgenden Heft über Missionsaktion), P. Janssens aus Scheut über die Franziskaner in der chinesischen Mission (wenigstens mit allgemeiner Quellenangabe) und P. Vermassen S. J. über eine wichtige Bekehrung in Indien (von Zacharias); VIII 1 P. van Loon S. J. über den Martertod von P. Hou, Brandsma über die Präfektur Kavirondo und ein Passus über die Missionsarbeit der Christen in Mittelafrrika (aus Annalen der Afrik. Miss.); 2 P. Janssens über die Zukunft des Protestantismus in China, Gillet O. P. über Maria als Mutter der Mission und eine Zusammenstellung über Heranbildung eingeborener Priester; 3 A. de Boeck über christliche Kunst in den Missionsländern (aus Europaenaisme of Catholicisme von P. ten Berge) und ein Scheutvelder über die katholische Kirche in Uganda; 4 neben der Fortführung von P. Janssens P. de Meulder über Kunstapostolat in Indien (ebenfalls unter Auseinandersetzung mit Schmutzer bzw. ten Berge) und ein Referat von de Haen über den Artikel von P. Dreemans De sensu catholico (aus den Communicanda des Petruswerks); IX 1 Vermeir über die vielseitige Fruchtbarkeit der Missionsaktion für die Pfarreien, P. Manna über eine große Missionsfrage (aus seinem Reisebericht in den Miss. catt.) und D. M. G. über die Stifterin der Missionsschwester vom hl. Augustinus Luise de Meester; 2 Dom M. Spitz O. S. B. über die protestantischen und katholischen Missionsbeiträge (aus seinem Artikel in Pagan Missions), Nachrichten über die Chinamissionen (nach Planchet und Fides) und Dr. Beuns S. J. über den Vorrang (!) der Genossenschaft von der Fortpflanzung des Glaubens; 3 Mgr. de Clercq von Oberkassai über die dringende Notwendigkeit „moderner“ Bildung für die Kongochristenheit, Jennes von Scheut über das Frauenapostolat des hl. Bonifatius in Deutschland (mit Quellenvermerken), Vermeir über die Fruchtbarkeit der hl. Kindheit in den Pfarrgemeinden und Grendel S. V. D. über die intellektuellen in der Mission (ohne irgendwelchen Hinweis auf unsere akadem. Missionsbewegung); 4 Janssens über Katholizität und Marlier S. J., ob P. Lievens ein Revolutionär war; X 1 P. Jucundus O. Cap. über Kolonisationssysteme und van der Schueren über Mission und Sendung nebst Besprechungen von Franciscana Sinica und den päpstlichen Missionsmaßnahmen; 2 P. Jucundus über die Kapuzinermission in Tibet (wenig quellenmäßig) und Troch C. S. C. M. über Vénard; 3 (Juli 1930) A. L. aus Scheut über P. Schall als Missionar und Sternkundigen (ohne Quellen) und S. M. J. über „Bevinding“ von P. Stephan in China.

## b) Bulletin de l'Union du Clergé en faveur des Missions

Ähnlich aufgebaut, aber inhaltlich ganz verschieden und in etwa noch gehaltreicher ist die französische Ausgabe des belgischen Priestermissionsbundes, zugleich auf die Werke der Glaubensverbreitung und vom hl. Petrus eingestellt und daher mit Nachrichten für sie versehen. Abgesehen davon beschäftigen sich die Leitartikel oder Hauptaufsätze mit verschiedenen Missionsproblemen und sind daher wertvoll auch für unsere Zwecke, besonders die aus der fleißigen und geübten Feder des Herausgebers Abbé Corman. So bringt er in der 3. Nummer des VII. Jahres (Juli 1929) mit einer Einführung oder Würdigung am Anfang einen Artikel von Latourette aus dem Aprilheft der IRM von 1927 über katholische und protestantische Missionen in China, Vergleichspunkte, die wesentlich mit dessen Buch (vgl. ZM 20, 70 ff.) übereinstimmen, aber es willkommen ergänzen und weiter ausführen; andererseits eine interessante statistische Auseinandersetzung über die Kamerunmissionen mit Lesourd, der in der RHM (März) den Vf. bzw. das Bulletin einer ausgesprochen antifranzösischen Tendenz bezichtigte (weil er auf die ungenügende Besetzung gegenüber der deutschen Zeit und protestantischen Anstrengung hingewiesen) und behauptet hatte, die Last von Kamerun sei nicht zu schwer für die französischen Missionare! Im 4. Heft schreibt er einen nicht minder anregenden Essay über die Missionseinnahmen (ausgehend von den protestantischen nach IRM vom Juli) sowie Gérard über die diplomatischen Schutzverträge für die katholischen Missionen (im 19. Jahrh.). VIII 1 (Jan. 1928) finden wir eine Skizze von P. Vermassen S. J. über eine aufsehenerregende Bekehrung in Indien (von Dr. Zacharias) neben einer Behandlung des hl. Amandus als Apostel Belgiens nach der eben erschienenen Biographie von P. de Moreau und einer Analyse des Jahresberichts des Glaubensvereins von Corman; n. 2 eine Besprechung des Streitbuchs über die Missionen in Figuren und Symbolen von Corman, eine Studie von P. van Hée S. J. über die Bekehrung der chinesischen Bauern (mit Kritik an der übertriebenen Adaptionsmethode); 3 eine solche von Corman über das Abkommen zwischen dem Hl. Stuhl und Portugal über das indische Patronat mit dessen Vorgeschichte (nach AAS und Fides unter Konsultierung von Vāth, Jossou und Louvet) nebst kleinen Beiträgen über die Sklaverei der Freiheit in Ostafrika und den Aussatz (nach der Ag. Fides); 4 über chinesische Jesuitenmissionare im 17. Jahrh. von P. van Hée S. J. (dazu ausführlich Corman über das Werk der Glaubensverbr.); IX 1 eine Kanonissin von St. Augustin über eine große missionarische Gestalt (ihre Gründerin M. de Meester) außer der Weiterführung von Hée: 2 sehr lehrreiche Zusammenstellungen von Corman aus dem Jahrbuch von Planchet über die Chinamissionen (Nationalität der Missionare, eingeb. Klerus, Zahl der Missionen und Missionsnationalismus nach dem Journal de Pékin); 3 P. van Hée S. J. über die teuflischen Krankheiten (etwas zu verteuftelt) und P. Maternus Spitz OSB. über den Benediktinerorden im Apostolat der Kirche (zum 1400jähr. Jubiläum); 4 Marlier S. J. über P. Lievens (als Agitator und Befreier im guten Sinn) und P. Spitz über Katholizismus und Protestantismus in Südamerika (mit Statistiken unter Berufung auf Freitags Missionskunde und die „protest. Missionen Südamerikas“ 1928); X 1 Corman über die Zukunft der Kongomission (verglichen mit der protestantischen) und P. van Hée S. J. über Schall (ohne Quellen mit Hinweis auf die zu erwartende Monographie von P. Vāth) samt einem Bericht über den Glaubensverein von Corman; X 2 P. van Hée S. J. über Verbiest und andere missionarische Kanongießer in China (ebenfalls ohne Apparat), wozu von Corman ein Bericht über die Hindernisse des Apostolats nach der Löwener Woche und eine Seite Geschichte über den einheimischen Klerus (nach P. Cadière in den MC) kommt; X 3 (Juli 1930) außer dem Seminar von Neu-Antwerpen von P. Vandeputte und den „Missiones catholicae“ von Corman unter den Vereinsnachrichten P. van Hée S. J. über chinesische Heidenbekehrer und P. Augustin O. Carm. über das katholische Leben in der malabarischen Diözese Changanacherry. Jede Lieferung ist weiter, abgesehen von den Vereinsnachrichten, zum Schluß mit „Mélanges“ (aus den heimatlichen und auswärtigen Missionswesen) und meist auch mit einer Bibliographie (Rezensionen von Monographien und Ana-

lysen von Zeitschriften), zu Beginn oft mit besonders aktuellen Bundesnotizen oder -dokumenten ausgestattet.

### 3. In Frankreich

Im Vergleich zu den Vereinsorganen des belgischen und holländischen Klerus nimmt sich das gelbe französische recht ärmlich und bescheiden aus, *L'Union Missionnaire du Clergé de France*, gleicherdings als Vierteljahrszeitschrift (bei Téqui in Paris). Auch inhaltlich bietet es meist nur kleine Beiträge zur missionarischen Propaganda vorab des Klerus ohne wissenschaftliche Ansprüche oder Eigenschaften: zuerst aktuelle oder persönliche Notizen von Interesse für die Union (über den nationalen Delegierten oder Präsidenten, den Erzbischof Dubois von Paris und seinen Nachfolger, neue Missionsbischöfe, Hayasaka und den chinesischen Benediktinernovizen), dann eine missionarische oder apostolische Betrachtung (von Mgr. Lemaître, Hayasaka und Steinmetz, P. Gasperment und Charles, Dr. le Bec und Prof. Constant, zuletzt über den Kongreß von Karthago); am Schluß neben dokumentären Seiten oder Mitteilungen über die Missionsaktion (so n. 11 über Konferenzen in Roubaix-Tourcoing und Missionstage mit Ausstellung in der Bretagne) eine Chronik der U. M. C. sowie über die päpstlichen Werke, zuweilen mit Nekrologie und Bibliographie; in der Mitte doktrinäre oder missionspraktische Beiträge: so n. 9 (III. Jahr Juli 1927) über den allgemeinen Missionstag am vorletzten Oktobersonntag, die Geschichte der U. M. C. nach den päpstlichen Dokumenten (natürlich nur über die italienische, nichts über die deutsche Genesis) und wie Rom die Missionen versteht; n. 10 uns leider nicht zugekommen und trotz mehrfacher Bestellung auch nachträglich nicht geschickt; n. 11 (Jan. 1928) U. L. Frau vom Paradies in Banguelo von Mgr. Larue, die Schwestern von St. Paul aus Chartres von Mgr. de Moucheron, der Kongreß von Posen (natürlich französisch aufgemacht) und das Centenar P. Planques von P. Giroud; n. 12 der Katholizismus in Japan von Mgr. Chambon, Ermordung eines chinesischen Priesters von Russo und die Missionspatronin Theresia von Moucheron; n. 13 mitten im Urwald Madagaskars von P. Tourret S. J. (noch n. 14), Weihe des Mgr. Fourcadier von Devèze S. J., Anfänge der Lundamission von Ragoen und die Schwarzen gegenüber der Mission von Barget; n. 14 ein Auszug aus dem Reisebuch von Benoit über Ozeanien und Raymund Lullus von Moucheron; n. 15 (1929) Bericht auf der Generalversammlung der Diözese Paris von Mgr. Olichon und Viviani bei den Brüdern von Parsy; n. 16 eine apostolische Stimme von P. Manna (über seine Missionsreise aus den Miss. catt. gleichwie n. 17/18) und das Haus des Missionars von Valensin S. J.; n. 17 der 1. eingeborene Priester von Dahomey von P. Guilcher und Gesamtübersicht von P. de Laeter (Konferenz von P. Watthé); n. 18 Frankreich in Rom von Laudet, Baalbek von Messina (auch n. 19), Maria bei den Mohammedanern von Murat und das Elsaß als Missionsland; n. 19 (1930) Rom auf den Sandwichinseln von Goyau und Kard. Dubois von Moucheron; n. 20 die ersten Missionare in Kanada von Roncière, Napoleon und die Missionen von Constant und der 1. Negerbischof von Soul C.S.Sp.; n. 21 die neue Organisation der Missionsvereine und die Klerusmission in Frankreich (Juli 1930 grün).

### 4. Italien

#### a) *Rivista dell'Unione Missionaria del Clero.*

Die Zeitschrift des italienischen Missionsbunds hält sich in den alten Linien, die nach dem Redaktionswechsel und Abgehen Tragellas noch entschiedener sich von der Missionswissenschaft ab- und der bloßen heimatlichen Propagandapraxis zuwandte. Von den längeren Artikeln befassen sich die meisten mit der Vereinigung selbst und tragen die wenigsten ein auch nur halbwegs wissenschaftliches Gepräge. Wir buchen immerhin: aus Anno IX n. 4 (Juli 1927) Die Ethnologie und ihre Wichtigkeit für die Methode der Missionstätigkeit von P. Schmidt S.V.D. (nachher mit geringen Erweiterungen in ZM 1928, 117 ff.), Missionspräludium im A. T. von Christofari (mit Textstellen, aber ohne Zitierung oder Verwertung von Heinisch oder anderen Abhandlungen) und das Missionswerk in der Sozialhygiene von Prof. Dr. Biasotti

(Konferenz in Rom); IX 5 (von da ab grün statt gelb) nach einem Eingang des Direktors Mgr. Drago über den Geist der Union und von Zanin über den Missionstag der Glaubensverbreitung Cordignano S. J. über das moslemische Problem in Albanien, P. X. über das äthiopische und P. Rolla über das vorderindische; 6 nach einer Botschaft von Mgr. Hayasaka Monticone über den japanischen Katholizismus und den 1. eingeb. Bischof, Zanin über die Zuschriften zum Missionstag und P. Silvestri O. F. M. über den Protestantismus in den Missionen aus der Nähe; X 1 nach einer Huldigung von Mgr. Drago an den Papst zu seinem Priesterjubiläum Bertini über das Reifen der Ernte, Lector über einige Etappen in der missionarischen Mitwirkung, Alapatti über die syomalabarische Kirche und Gabrieli über die Universität Beirut als Missionshochschulzentrum; 2 nach einem Leitartikel von Drago über eine Lücke P. Schulien S. V. D. über Gebet und Opfer in Ostafrika (verwandt mit seinem Bolognareferat), Charles B. J. über die Heranbildung einer Elite in den Missionen (Thema der Löwener Woche), Monticone über Apostolatsleuchten im finstern Afrika (Brésilac und Planque), Zanin über die päpstlichen Absichten für das Missionsgebet; 3 P. Dubois S. J. über die jetzige Missionsstunde und Tragella von Mailand über den gegenwärtigen Stand der Missionswissenschaft (mit unseren Unternehmungen und Veröffentlichungen im Vordergrund); 4 P. Schmidt S. V. D. über die Seele der Primitiven (Vortrag an der Sapienza schon referiert im „Studium“), Brambilla von Mailand über die Verfolgung in China und das salesianische Civilisationswerk in Südpatagonien von einem dortigen Missionar; 5 nach dem Nationaldirektor über Rogate Dominum Dr. Totsuka über den heutigen Stand des japanischen Buddhismus (aus dem Französ. von Lector), Grimaldi S. J. über die Wege der chinesischen Wiedergeburt und Anzalone O. M. I. über die Pflicht der Priester in der Missionsmitarbeit; 6 Mgr. Eccole über Natur und Ziel der Klerusmissionsvereinigung und P. Schmidt S. V. D. über das Opfer bei den primitiven Völkern (zwei Referate auf der Bologneser Woche); XI 1 nach einer „Prolusione“ zur missionstheologischen Woche von Bologna P. Silvestri O. F. M. über missionarischen Dilettantismus (ob nicht oft von Missionaren selbst?), P. d'Elia S. J. über die Evolution der Frau in China und von Mgr. Coffano über den geistlichen Charakter des Missionstags; 2 nach einleitenden Skizzen zum römischen Nationalkongreß bes. von Dr. Grossi über das Gebet, Cordignano S. J. über religiöse Reformen in Albanien und Sategna über Missionsberufe; 3 nach Kongreßnotizen Pfarrer del' Aversana über die Missionsmitarbeit des Priesters und Prof. Vismara über die Statistik in der Missionspropaganda; 4 nach einem Kongreßbericht P. Sales über Eucharistie und Mission, Mgr. Ercole über den Konfutiusaltar im Museum und Kan. Majorano über den Missionspapst Pius XI.; 6 nach dem Direktor über das diözesane Missionssekretariat P. Raimondi S. S. über Priester und Missionsbildung (Eingang zur Missionswoche von Messina 1929). Hierzu fügen sich außer fortlaufenden Abhandlungen von Ces. Carminati über das Missionsapostolat im Evangelium (den ganzen letzten Jahrgang hindurch) und den Missionsgedanken im Brevier (aus „Priester und Mission“ übersetzt von Lector) sowie einer Meditation von P. Avedano (1929) als sich wiederholende Sparten zuerst Elevazioni und dann Impressioni e rilievi von Mgr. Canestri. In Propaganda vom Propagandisten, zerstreute Nachrichten von Lector, Akte und Dokumente, Missionsaktion (uns interessiert vor allem die Ankündigung der akad. Missionskongresse von Würzburg und Mödling gleichwie der Einrichtung eines Missionslehrstuhls an der Gregoriana), Chronik und Mitgliederverzeichnisse.

## b) Il Pensiero Missionario.

Unter diesem Titel erscheint im Eigenverlag (nach dem Vorwort neu im Ziel und Objekt, aber alt und identisch mit der Rivista hinsichtlich der Substanz oder Materie) als Bollettino trimestriale dell'Unione Missionaria del Clero in Italia seit 1929 unter Leitung von Ugo Bertini eine angebliche „Rivista scientifica di Missiologia“, die sich vorab an den Klerus richten, jedoch das gebildete Laientum von seiner Einflußsphäre nicht ausschließen will. Aber schon das an die Mitarbeiter vorausgesandte Programm zeigt uns, wie diese Missionswissenschaft zu verstehen ist und welch konfuse Vorstellungen

sie sich davon macht, da ich noch selten etwas Unlogischeres und Unwissenschaftlicheres durcheinandergeworfen sah, trotz der vorausgegangenen Belehrungen in unserer Einführung und unseren sonstigen Publikationen, die anscheinend für H. Bertini nicht existieren. Als Hauptziel des IPM wird danach die kulturell-wissenschaftliche Ausbildung des italienischen Klerus bezüglich der Missionen, als sekundäres und indirektes die methodisch-wissenschaftliche Missionskenntnis der katholischen Laiengebildeten bezeichnet, nicht ohne Verzicht auf Durchdringung der ausländischen Missionsinteressen; ihr Charakter soll wissenschaftlich sein und daher nur direkt aus den Quellen geschöpfte Originalstudien, also nicht Kompilationen wie andere Missionszeitschriften aufnehmen, aber wenigstens im Anfang nicht so rein und exklusiv, daß diese streng wissenschaftlichen Untersuchungen über das mittlere Niveau der Bezieher hinausgeht, weshalb solche von Spezialisten zunächst nur ausnahmsweise Aufnahme finden und erst nach Erziehung der Leserwelt Grad und Umfang stufenweise zu einem fachwissenschaftlichen Organ erhoben werden. Anstatt indes nun das von uns aufgestellte und sonst allgemein adoptierte System zugrunde zu legen, verteilt das aufgestellte unsinnige Schema das „komplexe Missionsmaterial“ auf folgende vom Missionsbefehl als Fundamental- oder Zentralidee ausgehende vier Sektionen: I. Doktrin über das Missionsgebot: 1. dogmatische Prinzipien (Bedeutung und Ziel des Gebots als Teil der Erlösungslehre, Apostel und Kirche als seine Vollstrecker, Folgerungen für seine Durchführung unter Seitenhieben auf die Usurpatoren), 2. biblische Grundlagen (Heilsökonomie des A. T. in der Judengeschichte, Messiasidee und Hl. Schrift, das N. T. in den Texten, der faktischen Entwicklung, der Lehre Jesu, Pauli, der Apostel und Apokalypse), 3. die Tradition (Väter, Scholastik, neuere Theologie und moderne Schriftsteller, kirchliches Lehramt und Liturgie); II. Disziplin (!) des Missionsauftrags: 1. Tatsachen (Missionstätigkeit der Kirche bis zur Gegenwart nach Perioden gegliedert oder unter „komprehensivem Titel“) und 2. Dokumente (vorab die Missionszyklen analytisch-synthetisch exegesiert); III. Werkzeuge zur Ausübung des Befehls: 1. kurze Geschichte derselben (Anhang oder Fortsetzung von II!), 2. Beschreibung nach Hierarchie und Wichtigkeit (als direkte Propaganda- und Missionsgesellschaften nach ihrem Stand, in der Zusammenfassung, protestantische Missionsinstitute und ihr Vergleich mit den katholischen), 3. Missionare (Wichtigkeit und Wirksamkeit, Requisite, Kategorien, katholische und protestantische Glaubenshelden biographisch), 4. indirekte (päpstliche Werke, Unio Cleri, Missionsvereine und protestantische mit Mahnung zur Konvergenz und Warnung vor Polemik); IV. Mission als Effekt des Gebets, also konkret und praktisch gegenüber der vorhergehenden Theorie (Phänomenon und Numen!): 1. allgemein (Name, Methode und Charakter in den verschiedenen Epochen unter vielen Entschuldigungen wegen der „scheinbaren Kontraste“ und Vergleichung mit der protestantischen), 2. spezielle Missionsgeschichte von den Anfängen bis zu unseren Tagen (chronologisch oder synthetisch mit einem Korollar über die kulturellen Missionsverdienste), 3. gegenwärtige Mission (Gründung, Organismus und Innenleben in Gottesdienst, Sakramenten, Devotionen usw.), 4. Einzelmisionen (nach Ländern oder Instituten); V. Anhang über die Beziehungen der Missiologie zu anderen Wissenschaften und Sonderfragen (wissenschaftliche Missionsleistungen, protestantische Konkurrenz, Religionen, Rassen, Gebräuche, Kolonisation, Eliten, Studentenwelt, Staatsgewalt, Nationalismus, Kasten, politisches und Schulproblem, einheim. Klerus, Anpassung, religiöse Kunst, kontempl. Orden, kathol. Universitäten, kathol. Aktion, Hierarchie usw., zus. 29 kunterbunt durcheinander). Folgen noch technische Bemerkungen, wonach IPM am letzten Tag jeden Vierteljahrs herauskommen (L. 20 in Italien und 30 im Ausland) und im 1. Teil drei Studien (theoretisch, historisch und einzelbeschreibend), im 2. ständige Rubriken (Missionsprofile, aus dem Missionsfeld, Bibliographie und Missionschronik) enthalten soll.

Dem entsprechen (wenngleich inkonsequent) auch die erschienenen Hefte mit ihren meist von Nichtfachleuten stammenden und unmethodisch oder unwissenschaftlich geschriebenen Beiträgen: das 1. vom Nov. 1929 nach einer Rekapitulation des Programms und seiner Einordnung in die Ziele der „Pia Unione“ mit einem auch in den II. Jahrgang sich hinziehenden Aufsatz

von P. Vitti S. J. über die Einsetzung des Weltapostolats durch Christus (analog mit dem schon in Bologna vom Vf. behandelten Thema), worin nach kurzer Einleitung zur Stellung der Apologetik und des A. B. die Missionstexte universalistisch erläutert werden unter besonderer Rücksicht auf die nationalistischen und eschatologischen Vorstellungen in den Evangelien und Apokryphen sowie die apostolische Predigt (ob er die einmal zitierten Monographien von Heinisch und „Meinhertz“ bloß vom Hörensagen kennt?), dann von Apollinaredozent Naroto C.M.F. über Kirchenrecht und Mission, wo das Missionsrecht als speziell, vollständig, determiniert und systematisiert dasteht (aber ohne irgendwelche Bezugnahme auf meine oder Grentrups Aufstellungen) und von P. Garnier über die Missionen der Salesianer Don Boskos (mit Literaturangabe, ebenfalls noch in II 1). Noch zum Torschluß des gleichen Jahres häuften sich die Artikel in den Pius XI. gewidmeten Fasz. 2—4 (p. 97 bis 448) mit sehr verschiedenwertigem Inhalt (die obige Ordnung ganz auseinandergesprengt): nach einer Einführung über die Missionsansprache des Papstes und diesen als Fischer (von Frediani) über die katholischen Missionen von 1922 bis 1929 (statistische Daten von P. Arens S. J.), über die Einheit der Kirche und die Missionen (völlig unwissenschaftlich von P. Gagnor O. P.), die theoretische und praktische Bedeutung des ethnologisch-missionarischen Museums im Lateran (ein Panegyrikus ohne genügende Erklärung des Hauptmangels im Fehlen fast jeden Missionselements von P. Schmidt S.V.D.), die Enzyklika „Rerum Orientalium“ (von Mgr. d'Herbigny), das Motu proprio „Romanorum Pontificum“ (von Erzb. Nogara) und die beiden Reorganisationserlasse von 1929 für die päpstlichen Werke (von Dieci), natürlich ohne Anspruch auf Wissenschaftlichkeit, Nationalismus und Missionen auswärtig wie einheimisch (unter Hinweis auf die päpstlichen Anweisungen ohne jede Benützung oder Zitierung einschlägiger Literatur von P. Gaultier S. J.), den Chinabrief „Ab ipsis“ (von Tragella), Pius und die Chinamission (von Magnani S.S.F.X. unwissenschaftlich auch im historischen Rückblick), das 1. chinesische Konzil (an der Hand der Akten von Antoniutti aus Peking), den 1. päpstlichen Chinalegat P. Giovanni da Pian Carpino (nach Wyngaert und Golubovich, aber ohne sonstigen Quellenapparat von P. Silvestri O.F.M.), die Anfänge des päpstlichen Seminars von Kandy (unwiss. von L'Hoir S. J.), eingeb. Klerus und Episkopat in den Missionsländern (absolut unwissenschaftlich von Aufhauser), die beschaulichen Orden in den Missionen (ohne wissenschaftlichen Apparat von P. Neut O. S. B.), Pius XI. gegenüber dem Orient und dem neuen Indien (von de Belloy S. J. und Souza S. J. ebenfalls), Industrialismus und Missionen (Reproduktion des Vortrags in Mödling und Artikels in der *Schönern Zukunft* ohne geringste Angabe auch nur der Hauptquellen ähnlich wie oben von P. Thaurer S. V. D.), die großen Hindernisse des afrikanischen Apostolats (Teil einer längeren Abhandlung über islamische und protestantische Gegenwirkung ohne wissenschaftliche Form von P. Dubois S. J.). An der Spitze des 1. Fasz. vom II. Band (31. März 1930) steht eine Einleitung über das Leben von Laotse (wiedergegeben aus den „Missioni Illustrate“ vorab auf Grund Wiegers von Magnani) nebst den Fortsetzungen von Vitti und Garnieri, also recht dürftig; im 2. Heft (30. Juni) folgt eine jede wissenschaftliche Form verschmähende Abhandlung des Jesuiten Dubois über die soziale Frage in Afrika neben einer ethnographischen von P. Schulin über die Familie bei den primitiven Völkern (unter den Profilen Massaia von Farina, unter den Missionsnachrichten der Islam gegenüber dem Verhältnis zwischen Schwarzen und Weißen in Afrika von P. Odermatt O. C. und ein Auszug aus einem Werk von Prof. Ryotei über die buddhistische Philosophie, in der Chronik eine Beschreibung Äthiopiens von P. Considine). Erst recht des wissenschaftlichen Charakters entbehren die stereotypen Beigaben: die biographischen Missionsprofile (von Frediani im 1. Heft über Paulus ohne Kenntnis von Pieper, im 2. über die hl. Theresia von Lisieux und im 3. über Mgr. Justin de Jacobis ohne Hinweis auf Lübeck); die Miscellen vom Missionsfeld (1. Pineau über die Berufe in Papuasien, 2. Giusti über Missionen und chinesische Revolution, Vignato über die Wichtigkeit der Katechisten, Becker über eine Sündflutlegende, 3. Delahaye über den Schintoismus in Japan und Vlasveld über ein indisches Christusbild); die Chronik am Schluß von der

Agenzia Fides (1. Gesamtüberblick über die kath. Missionen, 2. Apost. Schulvisitation in Britisch Afrika, 3. Indien und China), die im dicken Mittelband eingelegten Übersichten der katholischen Missionsbewegung unter Pius XI. (in Rom, Italien usw. von mehreren Autoren, bes. den Vertretern des Glaubensvereins) und der missionsärztlichen Fürsorge (Wichtigkeit von Gemelli, Inspektion von Loiselet, Frauenbewegung von Lamont, Kurse von Franchini und Roncoroni, Würzburger Institut von Becker); endlich die Missionsbibliographie, außer einer Analyse von Bertini über das Bullarium der Propaganda einerseits größere Rezensionen über Neuerscheinungen (bes. von Streit, Pettazoni, Concilium Sinense, Missiones Catholicae usw.), andererseits Registrierung der Missionsbeiträge aus Zeitschriften (neben unserer ZM die KM, RHM, MC, Bulletin, Anthropos u. dgl.).

## Religionswissenschaftliche Literaturübersicht

Von Univ.-Prof. Dr. J. P. Steffes in Münster

Der literarische Niederschlag der religionswissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiete der heute noch lebenden außerchristlichen Religionen war im verflossenen Jahre, wenigstens innerhalb des deutschen Sprachgebietes<sup>1</sup>, nicht sehr umfassend. Dies gilt sowohl in Hinsicht des quantitativen Umfangs der Veröffentlichungen wie auch in bezug auf die einschlägigen Fragen und Probleme. Das Bedeutsamste sei nachstehend kurz charakterisiert.

### 1. Aus der religiösen Welt Indiens

Das Interesse an der geistigen Aussöhnung der Menschen, dem er seinen universalen Geist gewidmet hat, brachte Romain Rolland seit einem Jahrzehnt auch in tiefe Berührung mit der indischen Kultur- und Religionswelt. Ein literarischer Ertrag dieser „Odyssee im Reiche der Seele“ ist sein Buch über „Mahatma Gandhi“, den Hauptträger der nationalen passiven Opposition gegen England, sowie die mit seiner Schwester Madelaine getroffene Auswahl aus Gandhis Aufsätzen (von 1919—1921), die unter dem Titel „Jung-Indien“ im Verlage von Rotapfel erschienen sind. Der gleichen Intention entstammen die beiden folgenden Neuerscheinungen aus der Feder R. Rollands: „Der Götter-Mensch Ramakrishna und das universale Evangelium des Vivekananda. Eine Untersuchung über Mystik und Tat des lebendigen Indien.“ Bd. I: „Das Leben des Ramakrishna“ (übertragen von Dr. Paul Amann, Rotapfelverlag, Leipzig 1929), Bd. II: „Das Leben des Vivekananda“ (übertragen von Dr. Paul Amann, Rotapfelverlag, Leipzig 1930). Der Verf. greift aus dem buntbewegten indischen Religionsleben zwei große Führer heraus, die ihm besonders geeignet erscheinen, als Repräsentanten der Seele Indiens angesprochen zu werden. Mit dem Auge des Künstlers, das in langem Aufenthalt im fernen Osten sich an das Licht der indischen Sonne und die seelischen Perspektiven gewöhnt hat, versucht er das innere Leben dieser Männer in ihrer wahren Bedeutsamkeit sichtbar zu machen. Letztere findet er bei beiden, die, obwohl im Verhältnis von Meister und Schüler zueinanderstehend, trotz aller Gleichheit der Grundrichtung ganz verschiedene Temperamente waren, in der Tatsache, daß sie durch alle Besonderungen und historischen Einkleidungen der Religionen hindurchstießen bis zum Wesen aller Religion, das letztlich alle Menschen meinen, wenn sie zu seiner Bezeichnung auch so verschieden- und fremdartiger Ausdrucksmittel, Dogmen, Riten und Symbole sich bedienen. R. Rolland, stark beeinflusst von dem Philosophen Henry Bergson, ist der Meinung, Gott sei jene ungeheure und unfassbare Lebenskraft, die als Einheit hinter allen Erscheinungen steht, diese schöpferisch aus sich hervortreibt und wieder in sich zurücknimmt. Und er glaubt bei seinen indischen Helden gleiche Anschauungen wiederzufinden und ist der Meinung, das sei die einzige Basis, auf der Ost und West, Verstand und religiöse Überzeugung wie auch die Vielheiten der Religion in friedvollen

<sup>1</sup> Die Überschau über die in außerdeutschen Ländern erschienene Literatur soll einer späteren Nummer der ZMR vorbehalten werden.